

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1905

291 (13.12.1905) Zweites Blatt

Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. — Abonnementspreis: ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 70 Pfg., vierteljährlich M. 2.10. In der Expedition und den Ablagen abgeholt, monatlich 60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt M. 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht M. 2.62 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:
Luisenstraße 24.
Telefon: Nr. 128. — Postfach: Nr. 6144.
Sprechstunden der Redaktion: 12—1 Uhr mittags.
Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: die einpaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg., Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vormittags 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden der Expedition: vormittags 1/2 8—1 Uhr und nachmittags von 2—1/2 7 Uhr.

Nr. 291.

Zweites Blatt.

Karlsruhe, Mittwoch den 13. Dezember 1905.

25. Jahrgang.

Genossenschaftlicher Notfond.

(Schluß aus dem 8. Blatt vom Samstag, 9. Dez.)

Die Mitglieder der „Produktion“ rekrutieren sich fast ausschließlich aus dem Arbeiterstand — die Arbeiter, diese haben nicht, von denen die meisten von der Hand in den Mund leben, haben diese großen Kapitalien angeammelt, indem sie einzeln ihre wenigen Notgroschen dem von ihnen geschaffenen Institut anvertrauen; sie bekommen ihre Gelder gut verzinst (die „Produktion“ hat häufig höhere Zinsen als irgend eine Sparkasse in Hamburg gezahlt) und haben außerdem die Genugtuung, daß ihre Spargelder nicht dazu dienen, dividendenhungrigen Aktionären kapitalistischer Banken und Aktiengesellschaften fortgesetzt größere Profite zu verschaffen, wie dies der Fall sein würde, wenn sie ihre Notgroschen bei irgend einem Sparinstitut deponiert hätten. Der Notfond der „Produktion“ — die Spareinlagen und die Geschäftsanteile der Mitglieder sind ja nichts anderes, als Reserven für den Fall äußerster Not — das ist das Fundament, auf dem der ganze stolze Bau dieses Konsumvereins beruht.

Wer hat mehr dazu beigetragen, das Fundament zu schaffen, die Frauen oder die Männer? Ich habe hohe Achtung vor unsern zielbewußt praktisch wirkenden Männern, aber das Einkommen der Lebensmittel besorgen in der Regel doch die Frauen; ohne die genossenschaftliche Treue der Frauen wäre trotz der Begeisterung der Männer der Konsumverein nicht vorwärts gekommen, hätte im Jahre 1904 keinen Gesamtumsatz von 3 Millionen Mark erzielt — also die Hauptstütze der Institution bleiben doch die Frauen, und gilt es deshalb auch zunächst, sie über den Wert eines Notfonds aufzuklären.

Und da wollen wir doch schließlich noch auf eine Wirkung des Notfonds hinweisen, für welche auch die Frauen das nötige Verständnis besitzen. Von der Höhe des Verdienstes des Mannes hängt die Lebenshaltung der Familie ab. Das wissen heute auch schon die Frauen, daß auf das gute Werk der Kapitalisten nicht zu rechnen ist; wenn die Arbeiter höhere Löhne haben wollen, müssen sie sich dieselben erkämpfen.

Bei größeren Kämpfen, zu welchen die Arbeiter durch die Massenauflösungen der Kapitalisten immer mehr gezwungen werden, reichen aber sehr oft die Mittel der Gewerkschaften zur Durchführung des ihnen aufgedrängten Kampfes nicht mehr aus.

Haben die Arbeiter vorerwähnt sich in ihrem Konsumverein einen personellen Notfond angeammelt, so wird ihnen dieser dann sehr zufluten können, sie brauchen nicht infolge bitterer Not zu Kreuzen zu kriechen, sondern können, gestützt auf ihre Reserven im Konsumverein, eventuell noch wochenlang den Kampf fortsetzen.

Im Jahre 1893 war in England ein Miesanstand der Bergleute; die Bergmagnaten hatten gegen die Sache der Arbeit einen mächtigen Bund geschlossen. Nach mehreren Wochen harten Kämpfen waren die Massen der Gewerkschaften vollständig erschöpft, und mit jedem Tag wurde in der ganzen Welt die Unterwerfung der streikenden Arbeiter unter die Bedingungen der Kapitalisten erwartet. Aber der allgemein propagierte Zusammenbruch des Streiks trat nicht ein, die Arbeiter kämpften weiter.

Wobon leben denn eigentlich diese Massen, war die erste Frage — sie können doch nicht fortgesetzt mit Weib und Kind wochenlang hungern. Sie hungerten nicht — denn im ganzen Bergwerksdistrikt gab es überall Konsumvereine; die Arbeiter hatten, anstatt ihre Dividenden alljährlich abzu-

geben, diese bei ihrer Genossenschaft ständig als Reserve für den Fall der Not heben lassen und konnten jetzt Woche auf Woche aus dem Konsumverein Waren entnehmen, ohne dafür bar bezahlen zu müssen.

Nach monatelangen Kampf meldete uns eines Tages der Telegraph: die Bergarbeiter Englands haben gestreikt, die Kapitalisten haben ihre Forderungen voll und ganz anerkannt.

Dieser großartige, von keinem Menschen erwartete Sieg war einzig und allein die Folge der genossenschaftlichen Erziehung der Arbeiter; hätten sie jährlich zu Weihnachten ihre Dividenden von ihrem Konsumverein sich in bar auszahlen lassen und die erhaltenen Beträge für allerlei Kleinigkeiten verausgabt, dann hätten sie sich unter dem starren Joch des Kapitalismus bedingungslos beugen müssen.

Dieses Beispiel, welches nicht vereinzelt in der Geschichte der englischen Arbeiterbewegung da steht, zeigt uns, welche eine große Bedeutung der genossenschaftliche Notfond für die Arbeiterbewegung hat. Gewerkschaften und Genossenschaften sollen sich gegenseitig stützen und schützen — mit leeren Worten ist dies nicht getan.

Der genossenschaftliche Notfond bedeutet die praktische Tat, bedeutet mehr, als dies durch die sonstige Tätigkeit der Genossenschaften bewirkt werden kann: Rückenstärkung der Arbeiter im wirtschaftlichen Kampf gegen den Kapitalismus.

Frauen und Männer des arbeitenden Volkes! Ohne irgend ein materielles Opfer Eurerseits — lediglich durch eine vernünftigen Einrichtung im Konsumverein durch die statistische Verpflichtung zur Anammlung eines personellen Notfonds für jedes einzelne Mitglied, könnt Ihr die genossenschaftliche Organisation zu einer Waffe im Kampf für eure wirtschaftlichen Interessen machen, indem Ihr einestheils dadurch die genossenschaftliche Eigenproduktion fördert und Unterstützung für im Kampf von den Kapitalisten gemährte Genossen schafft — andererseits aber auch eure eigene Position gegen eure Ausbeuter stärkt.

Auf — zur praktischen Tat!

Aus der Partei.

Heber die einseitige Revolution hat Genosse Adg. Dr. Frank in Stuttgart und Mannheim einen Vortrag gehalten, der dieser Tage als Broschüre im Verlag der Mannheimer Volksstimme erschienen wird. Bestellungen nimmt auch die Expedition des Volksfreund entgegen.

Zum Jahresrückblick erscheint im Verlag der Buchhandlung Vorwärts eine reich illustrierte Zeitung unter dem Titel

1649—1789—1905,

die im Anschluß an die weltgeschichtlichen Ereignisse die größten Revolutionen behandelt, die die Weltgeschichte gesehen hat. Das sind die englische Revolution des Jahres 1649 und die französische des Jahres 1789. Selbst heute noch ist die Zahl derer groß, die in den Revolutionen die Resultate der Agitation einzelner als die einzigen Motive sehen, während sie tatsächlich über- all da eintreten, wo ein gesellschaftliches Bedürfnis ist zur zwingenden Anwendung macht.

Die illustrierte Zeitung soll die Erkenntnis der Ursachen und den Verlauf der gesellschaftlichen Entwicklungen durch Wort und Bild verdeutlichen helfen. Die Ausstattung wird sehr reichhaltig. Illustrationen aus der Zeit jener Kämpfer werden den Text beleben und veranschaulichen.

Die Zeitung wird 16 Seiten stark, im Format und Ausstattung der diesjährigen Sozialzeitung. Die textlichen Beiträge liefern: Kaustsky; Alle und neue Revolution, Wehring; Die französische Revolution, Luxemburg; Die einseitige Revolution.

Der Preis für die Nummer beträgt 20 Pfg.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Nichtaktuelle. Man schreibt uns: „Auch im Volksfreund beschäftigt sich der Verein der deutschen Kaufleute mit einem „unerhörten Vorgang“, der darin bestehen soll, daß der bekannte Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verein zu Hamburg einen Verbandstreber-Franke des Vereins der deutschen Kaufleute wegen Diebstahls bei der Staatsanwaltschaft denunziert hätte, nur weil Herr Franke Kenntnis von einigen Bestimmungen dieses Bundes gehabt habe. Abgesehen davon, daß der Deutschnationale Verband Herr Franke gar nicht wegen Diebstahls angezeigt hat, liegt die Sache doch nicht ganz so harmlos, wie der Verein der deutschen Kaufleute die Leser glauben machen will. Das Buch, um das es sich handelt, ist 64 Seiten stark und trägt den Aufdruck „Dieses Buch ist nicht käuflich und bleibt Eigentum des Verbandes“. Trotz dieses Vermerkes, der Herr Franke zur sofortigen Rückgabe des Buches an den rechtmäßigen Besitzer hätte veranlassen sollen, hat Herr Franke sich am 24. August 1905 in Danzig vor zahlreichen Zeugen des Bestes des Bundes gerührt und daselbst auch vorgelesen. Erst daraufhin erfolgte die Anzeige bei der Staatsanwaltschaft, um den oder die Schuldigen festzunehmen. Eine Anzeige gegen Franke wegen Diebstahls ist indessen nicht erstattet worden, da ja nicht ohne weiteres festgestellt werden kann, wer sich des Diebstahls schuldig gemacht hat. Herr Franke dürfte vielleicht nur einen Diebstahl benutzt und verheimlicht haben. Dafür spricht auch die Tatsache, daß er vor der Staatsanwaltschaft behauptet hat, er habe sich bei einem ehemaligen Vertrauensmann des deutsch-nationalen Verbandes einen Auszug aus dem Buche gemacht, wisse aber den Namen und den Wohnort des betreffenden Vertrauensmannes nicht mehr. Ob Herr Franke mit dieser sehr unvorsichtlichen flingenden Behauptung durchkommen wird, wird sich noch zeigen.“

Unser Gemüthsman wird jedenfalls darauf antworten.

n. Emmendingen, 10. Dez. Ein gewisser Basi (christlicher Arbeiter) und einige Genossen aus Freiburg verurteilten heute bei den hier beschäftigten Arbeiter eine Erklärung. Nachdem der Referent seinen christlichen Standpunkt präzisiert hatte, wobei er teilweise sehr brauchbare und akzeptable Ausführungen machte, geriet er ins politische Fahrwasser, kapitelte die Genossen Weibel und Bömelburg in geradezu kindischer Weise herunter und tröstete sich, nachdem er erfolglos mit seinen Ausnahmehäusern konversieren gegangen war, damit, daß er behauptete, „nicht einmal die Hälfte der Angehörigen der freien Gewerkschaften denke jetzt noch sozialdemokratisch“. Der einzige Erfolg der Zusammenkunft dürfte der sein, daß die hiesigen Arbeiter sich mehr zusammenschließen, um von den „Christlichen“ verjagt zu bleiben.

Recht von den Gegnern! Die Hauptstelle deutscher Arbeitgeberverbände zu Berlin hielt Donnerstag und Freitag ihre Verbandsversammlung unter dem Vorsitz des Majors Bopeluis ab. Nach dem Geschäftsbericht umfaßt die Hauptstelle gegenwärtig 3445 Betriebe mit rund 931 000 Arbeitern, an die jährlich fast 5 Millionen Mark Löhne gezahlt werden. Die veränderte Kampfesweise der Arbeiter, die Herbeiführung kleinerer Ausstände zum Zwecke der Erzwingung von Ausbesserungen, läßt nach dem Geschäftsbericht eine geschlossene Solidarität der Arbeitgeber mehr als je geboten erscheinen. In diesem Sinne äußerten sich mehrere Mitglieder der Versammlung, wobei besonders der Standpunkt vertreten wurde, daß man mit den Gewaltmaßnahmen nicht so lange warten dürfe, bis die Gefahr überhand genommen sei. In der Frage der Streikversicherung ist eine Einigung dahin erzielt worden, daß zum Zwecke von Streikunterstützungen eine Verbindung der einzelnen Verbände durch Errichtung eines Garantiefonds nach Art einer Rückversicherung herbeigeführt werden soll.

Damit wird von den Unternehmern offen die Taktik

der Massenauflösungen befürwortet. Wenn die Arbeiter dieser Taktik mit Erfolg entgegenzutreten will, bleibt ihr nur übrig, endlich zu begreifen, daß „eine geschlossene Solidarität der Arbeiter mehr als je geboten“ erscheint. Wer nicht sein Klassenbewußtsein treibt, sich seiner Organisation anzuschließen, sollte wenigstens sich von den Maßnahmen seiner Ausbeuter getrieben fühlen, sich an den Platz zu stellen, an den der Arbeiter gehört: sich seiner Organisation einreihen!

Gemeindezeitung.

Storheim.

Bürgerausschussitzung am 11. Dezbr. Die heutige Sitzung war schwach besucht. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende des verstorbenen Bürgerausschussmitgliedes Landwirt Meiß, dem die übliche Ehrung zuteil wurde. Zu den Vorlagen selbst bemerkte der Oberbürgermeister, er nehme an, daß die gedruckten Begründungen von den Bürgerausschussmitgliedern zu Hause gelesen und er deshalb eine mündliche Darlegung sich sparen könne, sofern nicht in den letzten Tagen bei einer oder der anderen Vorlage sich etwas geändert habe.

In der Vorlage 1 werden 4800 Mark bewilligt zur Instandsetzung des früheren Konsumvereinsgebäudes, das direkt an das Rathaus anschließt. Es sollen die bisherigen Wohnräume zu Büroräumen für das Tiefbauamt Verwendung finden. Der Stadtverordneten-Vorstand hat an, den Zugang zu den Büros so einzurichten, daß ein ständige Überwachung der Beamten des Tiefbauamtes, die sehr nötig sei (!), stattfinden könne.

In der nächsten Vorlage verlangt der Stadtrat 4022 Mark zur Erwerbung von Straßengelände zur Herstellung von Gehwegen in der Hafergasse. Durch Niederlegung des Gehweges an der Keopoldstraße ist es möglich, die Hafergasse zu regulieren. Die Grundstücksbesitzer geben das erforderliche Gelände ab, bis auf einen, den Stadt. Vogt, der für das zum Gehweg nötige Stück fast so viel fordert, als ihn der ganze Bauplatz mit samt dem Haus gekostet hätte. Mit Vogt wird es wahrscheinlich zum Prozeß kommen. Die Vorlage wird genehmigt.

Vorlage 3 sieht eine andere Form für die Verrechnung der Kosten für Bebauungspläne und Baufestsetzungen vor.

Die Kosten wurden bisher vorwiegend berechnet. Am Ende eines Jahres wurden die unersetzten Vorläufe in die neue Rechnung übertragen und somit in alter Rechnung in das „Saldo“ der Einnahmen gestellt und daher getilgt. Das Bezirksamt hat dieses Verfahren beanstandet. Es wird nun vorgeschlagen, die Kosten künftig in der Straßenaufbaurechnung vorwiegend zu berechnen. Dadurch entfällt eine Belastung des Grundstods durch die Vorauszahlung der Vorläufe. Der bezahlte Betrag bildet also ein Wirtschaftsaufgaben. Vorerst wird ein Kredit von 50 000 Mark eröffnet; sobald eine Strafe erteilt ist, werden die Kosten auf der Straßenaufbaurechnung gebucht und dem Voranschlag dann wieder zugeführt. Alljährlich soll dem Bürgerausschuss eine Orientierung über die Kreditübertragungen gegeben werden. Die Vorlage wurde ebenfalls ohne große Debatte genehmigt.

Die Vorlage 4 verlangt die Bewilligung eines weiteren Kredits von 20 000 Mark zur Fortführung der Arbeiten der Erz- und Ragoldkorrektur. Die Beamten für alle diese technischen Arbeiten werden zum größten Teil nicht im Budget geföhrt, sondern die Ausgaben werden stets auf die Rechnung für die Quarbeiten geführt. Mit den geforderter

verwirklicht sehen möchte. Jetzt liegt das Material dem heiligen Synod, der das letzte und entscheidende Wort in dieser Angelegenheit zu sprechen hat, zur Verfügung vor. Wie es heißt, soll die neue Zeitrechnung bald eingeleitet und der Rechnung nächsten Jahres zu diesem Zwecke am 1. März 1906 in Aussicht der Kalender mit der in den anderen Kulturstaaten der Welt geltenden Zeitrechnung übereinstimmen wird. Es ist im Interesse des internationalen Verkehrs lebhaft zu wünschen, daß die angeführte Kalenderreform nun endlich zur Wahrheit wird.

Literatur.

* Von der „Gleichheit“, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen (Stuttgart, Verlag von Paul Singer), ist uns Nummer 25 des 16. Jahrganges zugegangen. Aus dem Inhalt dieser Nummer heben wir hervor:

Der mit dem Jahresendtag! Von Gustav Hoch. — Heber Schulgesundheitspflege. VI. Von Dr. Habel. — Der weibliche Landtag. — Zehn Gebote für die Männer. — Von Heinrich Schulz. — Die Arbeiterinnen am Wiener Wahlrechtstag. Von Adelheid Popp. — Aus der Bewegung.

Frauen-Beilage: Karibol. Von Otto Krille. (Gedicht). — Injere Gesundheit: 9. Heber Erklärung. Von Dr. Adams-Behmann. — Winteracht. Von Gottfr. Keller. (Gedicht). — Die Genie der Kasse. Das Salz. Von Dr. Ch. — Heber ein Ständlein. Von Paul Geise. (Gedicht). — Die Mutter als Erzieherin. — Für die Hausfrau. — Menschheit. Von Wilhelm Weigand. (Gedicht).

Die „Gleichheit“ erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10 Pfg., durch die Post bezogen beträgt der Abonnementspreis vierteljährlich ohne Bestellgeld 55 Pfg.; unter Kreuzband 85 Pfg. Jahresabonnement 2,60 Mk.

Blüten amerikanischen Sumors.

„Haben Sie in dem neuen Stil? Ritter Irving und sein Vetter.“ — eine dankbare Rolle? „Aber gewiß; die Fittelle.“ — „So? Und wer spielt den Ritter Irving?“

„Lieber Vater“, schrieb Walter, der Cleve einer Kunstschule, nach Hause. „Bitte, sende mir diesen Monat kein Geld, da ich mir im vorigen Monat gepart habe, um gut auszukommen.“ Des Vaters Drahtantwort lautete: „Nunme sofort zurück. Du wirst ein tüchtiger Künstler werden.“

Der Roman der Arbeiterinnen.

Aus dem Französischen frei bearbeitet von Laura Feil. (Stadtdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Je mehr die Kräfte Juliens sie zu verlassen drohten, desto geschwinder lief sie. Endlich dahinter angelangt, sank sie mit ihrem Kind auf das Bett nieder. In ihrem bis zur Nerven erregten Schmerz unklammerte sie den zarten Leib des jungen Wesens mit heißer Anbrunst und beschwor es unter Ausbrüchen der Klage, unter Seufzern und Händelschreien, ihr die Liebe seines Vaters zuzugewinnen.

Der arme Kleine, von den Liebschlingen der Mutter halb erdrückt und von ihrem höchsten Blick, ihrem unmaßlichen Lächeln geängigt, stieß ein jämmerliches Geschrei aus.

Die Furcht des Kindes reizte die Verzweifelte noch mehr. Sie wollte sich durch noch heftigere Klänge, noch krampfhaftere Ermahnungen die Liebe des kleinen Geschöpfes erzwingen. Sie befand sich in einem Seelenzustand, der für ihren Geist das Schlimmste befürchtete ließ.

Gleichherweise fand sich Paula bald bei ihr ein, kam in Gesellschaft Josefs, den sie unterwegs getroffen.

Weide bemühten sich zunächst, der Unglücklichen das Kind aus den Armen zu nehmen. Sie wollte es nicht lassen; aber aus den Armen der Fremde sprach so viel Trauer und Mitleid, daß sie sich endlich entschloß, ihnen zu Willen zu sein.

Nach und nach beruhigten sich ihre Nerven wieder. Ein Tränenstrom machte ihrem gepreßten Herzen Luft. Paula redete ihr zu, sich zu Wette zu begeben, und schickte sich an, auch den Kleinen in seine Wiege zu betten. Aber Julie litt es nicht.

„Nein, nein“, bat sie von neuem. „Setze ihn mir auf's Knie. O, fürchte nichts mehr. . . er ist mein Trost, meine Rettung.“

Paula, die sie besuchte, war schon zufrieden, daß sie die Fremdin ergeben und ruhig fand.

Am die Mittagsstunde trat eine Nachbarin bei Julie ein, eine jener Personen, die sich gern zu Bettinen schlechter Nachrichten machen.

„Weißt du schon, Julie, von deinem Bruder? . . .“

„Von meinem Bruder? Nein, was ist's mit ihm?“

„Sein Regiment sollte wieder nach Nouen zurückkehren. Ist es bereits eingetroffen?“

„Ja, gestern schon.“

„Gestern schon? Und mein Bruder hat mich noch nicht aufgesucht? Ich habe ihm doch geschrieben, um ihm die Ueberzeugung zu erlangen, daß er ein Kind im Hause finden würde. Er ist also nicht hergekommen; das heißt: er will mich nicht verzeihen.“

„Er kam nicht kommen, er sitzt im Gefängnis!“

„Im Gefängnis? Er? Was hat er denn verbrochen? Hat er vielleicht . . .“

„Nein, das nicht, beruhige dich, aber etwas, was ihm ebenso schlimm bekommen dürfte.“

„Im? Was?“

„So reden Sie doch, Frau Zouquin. Sie machen mich ja ganz toll.“

„Nun, deinen Bruder meine ich. . . er hat sich an einem seiner Vorsetzungen tötlich vergiftet.“

„Wenn es weiter nichts ist! Was macht das mir?“

„Oho! Weißt du denn nicht, du Unglückselige, daß dies beim Militär die Todesstrafe nach sich zieht?“

„Nebendies bist du selbst an allem schuld!“

„Die Todesstrafe!“ entfuhr es dem armen Mädchen voll Entsetzen. „O Gott! Das kann ja nicht sein! Alles, was Sie mir da sagen, ist nicht wahr. . .“

„Aber nein!“ schrie sie plötzlich heftig auf. „Es ist wahr! Es wird wahr sein. . . denn ich bin ein gottverfluchtes Geschöpf!“

„Sich nicht so!“ wies sie die Nachbarin zurecht. „Es wird ja wohl auch nicht so schlimm um deinen Bruder stehen. Willst du übrigens wissen, wie das alles gekommen ist?“

„Julie, völlig gebrochen, nicht nur zustimmend mit dem Kopfe.“

„Nun, höre zu“, begann Frau Zouquin redselig.

„Gestern kam der Quartiermeister ins Rathaus, um sich die Liste der Häuser geben zu lassen, in denen Militär einquartiert werden sollte. Er war von einem jungen Offizier begleitet, weißt du, von dem Sohne des reichen Holzhändlers Morin auf dem Marsfelde. . .“

„Dieser kennt dich und hat dich gestern mit deinem Kraben in Kaufhaus gesehen, wie du auf den Hochgeißel wartetest. Am Abend nun, wie die Truppen einrückten, war dein Bruder sehr niedergedrückt, so daß es den Kameraden mißfiel. Er mußte selbst nicht recht, sollte er das Logis, das man ihm angewiesen, aufsuchen oder erst zu dir gehen. Die Kameraden redeten ihn zu, sich mit dir anzusprechen. Da kam der junge Herr Morin hinzu. . .“

(Fortsetzung folgt.)

Kleines Feuilleton.

Entartungen des Kapitalismus. Der bekannte amerikanische Rabob J. D. Rockefeller hat soeben zwei Fortsetzungen, die angeblich an Schönheit und Klarheit alles übertreffen, was bisher je ein Fortsetzungsstück hat. Die Tiere hören auf die Namen „Linsang“ und „Corinast“, und Herr Rockefeller hat für sie den Preis von zehn tausend Mark gezahlt.

Die Kalenderreform in Rußland geübert! Nachdem der Reaktionsäre Pobjedonosev seinen einflussreichen Posten als Oberprokureur des heiligen Synod hat verlassen müssen, ist nun auch die Frage der Reform des russischen Kalenders schnell zur Erledigung gestellt worden. Rußland will sich eben auch im Kalender nicht mehr von Westeuropa untergeben lassen. Schon im Jahre 1901 hieß es, daß der erste Schritt zur Aenderung des so oft und so heftig in neuerer Zeit behandelten Julianischen Kalenders in Rußland getan worden sei. Jetzt endlich — nach vollen 4 Jahren — ist das umfangreiche Material aus dem Gebiete der alademischen De-

hatten an die Regierung übergegangen, und zwar auf Verfügung des Finanzministeriums, daß die Berechnung des Julianischen Kalenders so schnell wie möglich

entwikkelt — nach vollen 4 Jahren — ist das umfangreiche Material aus dem Gebiete der alademischen De-

hatten an die Regierung übergegangen, und zwar auf Verfügung des Finanzministeriums, daß die Berechnung des Julianischen Kalenders so schnell wie möglich

entwikkelt — nach vollen 4 Jahren — ist das umfangreiche Material aus dem Gebiete der alademischen De-

hatten an die Regierung übergegangen, und zwar auf Verfügung des Finanzministeriums, daß die Berechnung des Julianischen Kalenders so schnell wie möglich

entwikkelt — nach vollen 4 Jahren — ist das umfangreiche Material aus dem Gebiete der alademischen De-

hatten an die Regierung übergegangen, und zwar auf Verfügung des Finanzministeriums, daß die Berechnung des Julianischen Kalenders so schnell wie möglich

entwikkelt — nach vollen 4 Jahren — ist das umfangreiche Material aus dem Gebiete der alademischen De-

hatten an die Regierung übergegangen, und zwar auf Verfügung des Finanzministeriums, daß die Berechnung des Julianischen Kalenders so schnell wie möglich

20 000 Mark werden die Gehälter für einige Ingenieure und Techniker befristet, welche an Plänen für die Weiterführung der Flußkorrekturen arbeiten.

Stadtb. Kaiser ist gegen die Vorlage. Er reichte, wie stets seither, einen Antrag ein, in dem er verlangt, der Stadtrat solle eine Aufstellung der bisher gemachten Arbeiten für derartige Zwecke geben, ebenso über den Stand der Korrekturenarbeiten. In längeren Ausführungen benannte er das Tiefbauamt und dessen technischen Leiter, daß es zum Schluß zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen ihm und dem Oberbürgermeister kommt, bei dem Kaiser nicht glänzend abschneidet. Stadtb. Strauß, als Mitunterzeichner des Antrages Kaiser, erklärt, daß er deshalb gegen die Vorlage stimme, um sein Mißtrauen gegen den Ingenieur Herzberger, den Leiter des Tiefbauamtes, auszudrücken.

Von Genosse Benz wird ausgeführt, daß wir für die Vorlage stimmen, um die Arbeiten der Flußkorrektur nicht aufzuhalten. Gleichwohl seien wir doch der Ansicht, daß die Kanalisation und Flußkorrektur mehr Aufmerksamkeit in Bezug auf die rasche und tadellose Ausführung nötig habe. Gegen eine Stimme wurde die Vorlage angenommen.

Ein Geländetausch zum Zwecke der Verlegung einer Straße, die Herstellung der Wörthstraße, sowie die Erwerbung eines größeren Grundstückes an der Güttingerstraße, das zur Errichtung einer Kläranlage und einer Klärschlammverbrennungseinrichtung dienen soll, zum Preise von 67 803 Mark, werden ebenfalls beschlossen.

Die Vorlage 8 sieht die Herstellung der Dammschneise zwischen Stadelhalden- und Hohenzollernstraße entlang des Bahndammes vor. Am Ende der Bahnschneise, der zugeschüttet und weiter östlich angebracht werden soll. Die Eisenbahndirektion bezahlt 11 000 Mark zur Herstellung der neuen Straße. In der Debatte wurde von unserer Seite angeregt, einem der Anführer, dem man für einen Teil seines abzutretenden Grundstückes weniger geben will, etwas entgegenzukommen.

Nach längerer Debatte wurde die Vorlage zurückgezogen. Ein Aufwands von 2800 Mark, die letzte Vorlage, Kanalisierung des Schloßwäldchen Betrag die Anführer zu tragen haben, wird genehmigt.

Badische Chronik.

Offenburg, 12. Dez. Nachträgliches zur Ortsratswahlwahl teilnehmen wir dem

Allen Offenburger: Es haben 1046 männliche und 517 weibliche, zusammen 1563 Mitglieder abgestimmt, davon für die „christliche“ Liste 889, für die „generell-christliche“ 677. Die weiblichen Mitglieder haben sich nicht nur zahlreich eingestellt, sondern hatten, wenn sie alle auf die „christliche“ männlichen Mitglieder noch übertrieben an Zahl. Ohne die „christlichen“ hätte dieser „christliche“ Kreuzzug seinen Zweck nicht erreicht.

Während der Wahlzeit war die Hauptstraße belebt, als ging ein Kämmler auf das hohe Seil oder als hände der „wofle Hans“ unter der Rathauskür, um seine Waren ins Volk zu werfen. Anfangs drängten sich die anstehenden Wähler nach den beiden Lokalfürten, daß beinahe die Türen eingedrückt wurden. Dann lenkte sich die Hauptaufmerksamkeit auf den Wahlgang der weiblichen Mitglieder, welche zum Rathaus wollten oder geführt wurden. In den Häusern gingen „christliche“ Damen herum, um die Dienstmädchen, welche sie sonst im Kaffeetrinken nicht gut beurteilen, als liebe Mädchen zum Rathaus oder in die Union. Man beobachtete, wie zum Beispiel ein kaum 14-jähriges Mädchen wahlberechtigte Personen am Arm festhielt bis vor die Türe des Rathauses. Auf der Rathausstraße, im Gange, auf den Treppen flurten „christliche“ Kettelhändlerinnen, welche jede Wahlberechtigten bekräftigten. Durendacht kam es vor, daß einem Dienstmädchen der „christliche“ Kettel aus der Hand gerissen und zerlegt worden ist. Auf der gegenüberliegenden Seite, welche auch ihre Anpassung stellte, erregte dies den Unwillen und gab Veranlassung zu Ausschreitungen ähnlicher Art.

Vor der Stadthausfront überbot die Stimme der „Schmidt-Geme“ aus der Angelasse jede andere Konkurrenz. In gut wohlhabender Christlichkeit hielt diese Oberpriesterin der Schleppergarde Antrittsreden in der Wahlstätte:

„Wenn sie nur alle bereite läte un — — — In der Tat hätte jeder, der noch auf Christentum und wahre Religiosität etwas hält, diese öffentliche Proklamation der sich als „christliche Arbeiterpartei“ amtierenden Zentrumskräfte mit ansehen sollen. Und dies soll ein Sieg des Christentums sein?“

Schreckt man denn nicht vor der Konsequenz zurück, daß dann diesen 481 männlichen „Christen“ in Offenburg 665 männliche Nichtchristen gegenüberstehen? Und daß dies unter den Weibern nicht anders wäre, wenn diese nicht gleich afrikanischen Sklavinnen willenlos und auf Befehl eines Fanatikers im Priesterrod zu Markt geführt worden wären? Wie wird dem katholischen Pfarrer bei einem solchen Sieg des Christentums? Antwort: In der Offenb. Zeitung wird den Leitern der Agitation gelagt, sie mögen im christlichen Siege den schönsten Lohn erlöben.

n. Einwendungen, 10. Dez. Die gestrige Generalversammlung der hiesigen Ortsratswahlwahl ergab bei einem Mitgliederstand von ungefähr 1700 eine Gesamteinnahme von 20 304,15 Mk., denen insgesamt an Ausgaben 23 314,76 Mk. gegenüberstehen. Es hat also die Wahl nach ihrer jetzigen monatlichen Ertrags schon

mit einem ganz beträchtlichen Defizit abgeschlossen. An Krankengeld wurden ausgezahlt im ganzen 8143,80 Mk., für ärztliche Behandlung 4926,48 Mk., für Arzneien und Heilmittel 2807,10 Mk., für Sterbegeld 400 Mk., für Sturz- und Verpflegungskosten 6902,90 Mk. Neben anderen mehr oder weniger wichtigen Posten erreicht die Verwaltung mit 5495,23 Mk. Ausgaben im Bereiche, und zwar betragen die persönlichen Verwaltungskosten 3031,92 Mk., die sachlichen (Reinigungsarbeiten, Bureau-Einrichtungen usw.) 2363,31 Mk. Rechnen wir nun von den persönlichen Verwaltungskosten das Gehalt des Rechner mit 1200 Mk. (für 9 Monate) ab, sowie noch etwa 550 Mk. für Bureau-Ausfälle und Entschädigung für den Eingehier und für Kontrolle, so bliebe die Summe, welche der Vorliegende in den 9 Monaten als Entschädigung für seine Dienstleistung bezogen hat, immer noch in der ganz respektablen Höhe von annähernd 1800 Mk., was auf den Monat etwas mehr als 140 Mk. ausmachen würde. Zu erwähnen ist dabei, daß der Vorliegende ein Seilermessei durchschneidlich nur 16—18 Tage monatlich im Interesse der Kasse beschäftigt ist. Es ist bedauerlich, daß die hiesige Arbeiterpartei noch nicht eingesehen hat, daß sie um dieses Geld einen Angestellten, welcher seine ganze Kraft der Kasse widmen kann, bekommen könnte, was im Interesse der Kasse sehr notwendig wäre. Auch hat die Veranlassung ein trübes Bild der Teilnahmslosigkeit der Arbeitnehmer-Delegierten, von denen nur ein ganz geringer Prozentsatz anwesend war. Es sollen dieserhalb im Februar Ersatzwahlen stattfinden und wird es die Aufgabe des hiesigen Gewerkschaftsrates sein, nur solche Leute auf seine Liste zu nehmen, welche für die Sache auch Interesse und Verständnis haben.

Arbeiterfeste.

△ Bruchsal, 11. Dez. Eine Weihnachtsfeier, wie wir sie in Bruchsal noch nicht mitgemacht haben, veranstaltete am Sonntag Abend das Gewerkschaftsrat im Festsaal. Bis auf den letzten Platz war der Saal besetzt, der mit einer großen Zahl geschmückter Weihnachtsbäume dekoriert war, die ein hübsches Bild abgaben. Es würde zu weit führen, wollte man alle einzelnen Details hervorheben, wir wollen uns nur auf einzelne Teile beschränken, die hervorzuheben wir für geboten halten. Das Licht des Saales erlosch und die große Zahl der Lichter funkelten wie Sterne in der Dämmerung, der Arbeitergesangverein Harmonie brachte den Beethoven'schen Chor Hymne an die Nacht in schöner Weise zum Vortrag, was eine weiche Stimmung hervorrief, dem folgte die Heimgatoden, das nicht minder gut zum Vortrag gebracht wurde.

Die darauffolgende Ansprache zeigte die Bestrebungen der freien Gewerkschaften, ihr Ringen im Kampfe um's Dasein, die mit einem Appell an die Anwesenden endete, sich der modernen Arbeiterbewegung anzuschließen. Zwei Einzelne, Robert und Vertman, sowie die Leiter des Einheitsantrags gingen noch über die Bretter. Beide Stücke wurden flott gespielt, wir wollen uns jeder Kritik enthalten, soweit gefasste man aber, daß wir Robert und Vertman als zwei „echte und rechte Bagabunden“ kennen lernten, hinter denen wir keine Dilettanten ludten.

Nachdem der Arbeitergesangverein noch zwei Bieder, Mein Alt-Kentucky-Geim und Saat und Ernte zum Vortrag gebracht hatte, fand die Feier ihren Schluß. Einen großartigen Erfolg erzielte der Gesangverein mit dem Alt-Kentucky-Geim, er mußte, dem rauschenden Beifall folgend, sich zu einer Dreieingabe verpflichten. Die nächste Sängerin im Arbeitsmittel hatte gezeigt, daß sie unter der Leitung ihres Dirigenten, Herrn Josef Melamet, etwas tüchtiges gelernt hat. Alles in allem, jeder einzelne trug sein Möglichstes bei, die Veranstaltung zu einem prächtigen Gelingen zu bringen. Die organisierte Arbeiterpartei hatte am gestrigen Abend bewiesen, daß sie auch zur Unterhaltung ihren Mann zu stellen weiß. Allen aber, die mitgewirkt haben, das Fest zu verherrlichen, sei auch an dieser Stelle Dank gelagt.

Weihnachtsfestungen.

Die Weihnachtsfestungen richteten auch in diesem Jahre an das Publikum das Gerüchen, mit den Weihnachtsfestungen bald zu beginnen. Damit die Weihnachtsfestungen nicht in der letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammenhängen, wodurch die Blühbarkeit in der Förderung leidet. Bei dem außerordentlichen Anstehen des Verkehrs ist es nicht tunlich, die gewöhnlichen Beförderungsmittel einzufahren und namentlich auf weitere Entfernungen eine Gewähr für rechtzeitige Zustellung vor dem Weihnachtsfeste zu übernehmen, wenn die Pakete erst am 22. Dezember oder noch später eingeleistet werden. Die Pakete sind dauerhaft zu verpacken. Dünne Pappkästen, schwache Schachteln, Zigarrenkästen z. sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift der Pakete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Paket selbst gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Plättes weißen Papiers, das der ganzen Größe nach fest aufgelegt werden muß. Bei Fleischsendungen und solchen Gegenständen in Reimverpackung, die Feuchtigkeit fesselt, ist zu vermeiden, daß die Aufschrift nicht auf die Umhüllung gelöst werden. Am zweckmäßigsten sind gebrauchte Aufschriften auf weissen Papier. Dagegen dürfen Formulare zu Postpaketenadressen für Paketaufschriften nicht verwendet werden. Der Name des Bestimmungsorts muß stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Paketaufschrift muß sämtliche Angaben der Begleitadresse enthalten, zutreffendfalls also den Frankfurter, den Radnahrbezirk, den Namen und Wohnung des Absenders, den Berner der Postbestellung usw., damit im Falle des Verlustes der Postpakete die Pakete doch dem Empfänger ausfindigbar werden kann. Auf Paketen nach größeren Orten ist die Wohnung des Empfängers, auf Paketen nach Berlin auch der Postbezirk des Postbezirks (C, W, SO. usw.) anzugeben. Zur Beförderung des Verkehrs trägt es wesentlich bei, wenn die Pakete frankiert aufgegeben werden.

Die Berechnung mehrerer Pakete zu einer Begleitadresse ist für die Zeit vom 10. bis 25. Dezember im inneren deutschen Verkehr (Weichs-Postgebiet, Bayern und Württemberg) nicht gestattet. Auch für den Auslandsverkehr empfiehlt es sich im Interesse des Substanz, während dieser Zeit zu jedem Pakete besondere Begleitpapiere auszufertigen.

Sozialdem. Verein Karlsruhe.

Mittwoch den 13. Dezember, abends 8 Uhr, im Saale des Genossen Röhrlein, Kaiserstraße 13, 4787,3

Begrüßungsfeier der soziald. Landtagsabgeordneten.

Recht zahlreichen Besuch erwartet. Der Vorstand.

Weltruf

genießt mein



und dieses mit Recht, denn er ist unstreitig der beste und solideste

Schirm der Gegenwart.

Damen- u. Herrenschirme

von 3 Mk. an bis zu den feinsten Sachen.

Garantie 1000 Tage

für den Stoff bei regulärem Verschleiß.

„Weltschirm“ ist meine eigene gesetzlich geschützte Marke und ist daher niemand berechtigt, unter dieser Schutzmarke Schirme auszustellen noch zu verkaufen.

Franz Jos. Heisel

Kaiserstrasse 111.

Hobelmeister,

der mit 4seitigen Hobelmaschinen vertraut und inländisch ist, kleinere, möglicht aber auch größere Reparaturen von Holzbearbeitungsmaschinen auszuführen, Beziehungen zu seinen, da Schloffer vorhanden ist, von größeren hiesigen Hobel- und Sägemehl bei hohem Lohn gesucht. Schriftliche Diktaten befördert sub. S. F. 1259 Rudolf H. 4785,3 Stuttgart.

Weihnachts-Verkauf

Um mit meinem grossen Lager bis Weihnachten zu räumen, gewähre auf sämtliche Konfektion

10-25 Prozent Rabatt

4801

Ausserst günstige Einkaufsgelegenheit für praktische Geschenke

Margarethe Dung

86 Kaiserstr. 86, zwischen Lamm- und Ritterstrasse

Telephon 1959

Spezialgeschäft für Damen- und Kinder-Mäntel

Bis Weihnachten ist mein Geschäft Sonntags bis 7 Uhr abends geöffnet.

Otto Matheis

Tuchversandhaus, Kaiserstr. 87. Beachten Sie bitte meine Auslage.

Georg Mappes, Karlsruhe

Karl-Friedrichstrasse 20 vormalig August Mappes Karl-Friedrichstrasse 20 empfiehlt

Nähmaschinen, Strickmaschinen, Fahrräder

Pfaff und Phönix für Haus- und Gewerbezwecke Original-Pfaff die in Bezug auf Vollkommenheit und Leistungsfähigkeit unerreicht dastehen.

Unentgeltlicher Unterricht auch im Wäschestopfen und der modernen Kunst-Stickerel

Reparatur-Werkstätte, sowie Lager in allen Zubehörlagen 4409

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins Karlsruhe.

Für die Weihnachtsbäckerei

empfehle ich

feinstes Weizenmehl 0

6 Pfund M. 1.10
12 1/2 Pfund M. 2.20

Joseph Beyerle, Waldbornstraße 51
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. 4696,3

Wiener Feinbäcker

Fahrrad-Reparaturen

jeder Art, 4512
guterläufig, schnell und preiswert.

Ludwig Karle,
Tel. 1157, Waldb. 15. Tel. 1157.
Gebräute Fahrräder u. 25 A. an.

Emil Gehri, Uhrmacher,

Freiburg i. S., Merianstr. 2, empfiehlt sein Lager in Taschenuhren, Regulateuren Wanduhren, Freischwinger, Wecker, Uhrketten usw.

Reparaturen prompt und billig. 4672
Mehrjährige Garantie!

Günstigste Geld-Lotterie

Ziehung sicher 16. Dezember

2152 Bargew. o. Abzug Mk. 42,000

1. Hauptgew. Mk. 10,000
2. Hauptgew. Mk. 5000
4 à 1000 = 4000
6 à 500 = 3000
30 à 100 = 3000
60 à 50 = 3000
150 à 20 = 3000
1900 à 10 u. 5 M. = 11,000
11 Lose 10 Mk. 4857

Los 1 M. Porto u. Liste 80 Pf. versendet: General-Agent, J. Stürmer, Strassburg i. E. In Karlsruhe: Carl Götz, Hebelstr. 11/15.

Soz. Partei und Gewerkschaftsorganisationen
Pforzheim.

Sylvester-Feier

am Sonntag, 31. Dezember 1905

Kinderchor und Kinderreigen,
Konzert, Variété, Gabenverlosung,

Tanz.

Große Sylvesterüberraschungen.

Programm im Vorverkauf 30 Pfg., an der Kasse 40 Pfg.
Zu haben in den bekannten Verkaufsstellen.

Für Weihnachten

empfehlen die

Gewerkschafts-Kolportage Pforzheim

im „Tivoli“ den wertigen Lesern nachstehende Werke:

Fritz Reuters sämtl. Werke, illust. Pracht-Ausgabe nur 3.00 Mk.

Ferd. Freiligraths sämtl. Werke in 8 eleg. Leinenbänden (bisher 15.- Mark) nur 5.00 Mk.

Sonstige Klassiker-Ausgaben.

Börne	3 Bde. 6.- M.	Hebel	4 Bde. 6.- M.	Lessing	2 Bde. 4.50 M.
Chamisso	1 Bde. 1.75	Heine	4 Bde. 6.-	Reinhold	3 Bde. 5.-
Eichendorff	2 Bde. 3.50	Hoffmann	4 Bde. 8.-	Rückert	3 Bde. 6.-
Gandh	1 Bde. 1.50	S. v. Kleist	1 Bde. 1.75	Schiller	4 Bde. 6.-
Goethe	6 Bde. 10.-	Körner	1 Bde. 1.60	Shakespeare	4 Bde. 6.-
— Auswahl in 4 Bde. 6.-	Lenau	1 Bde. 1.75	Stifter, Werke	2 Bde. 4.-	
Hausff	2 Bde. 3.50		Uhland, Werke	1 Bde. 1.75	

Dieselben Klassiker-Ausgaben in besserer Ausstattung und Halbfranz, zu je 50% teurer. — Hauffs, Seines, Lessing, Schillers, Shakespeares Werke je 1 Bde., geb. 3 M., Goethes Werke in Auswahl, 1 Bde. 4 M.

Mag. Maurenbrecher

„Die Hohenzollern-Legende“ Kulturbilder aus der preussischen Geschichte vom 12. bis 20. Jahrhundert, von dem der 1. Band vorliegt. Wir empfehlen auch dieses bestens. Band 1 geb. in Halbfranz 8 M., in Leinen 7 M. Einzeltief. Heft 2) Pfg.

„Wider die Pfaffenherrschaft“.

Kulturbilder aus den Religionskämpfen des 16. u. 17. Jahrhunderts, v. C. Rosenow, fortgeführt v. S. Stroebel. 2 Bände, gebunden in Halbfranz 16 M., in Leinen 14 M. — Einzeltieferung Heft 20 Pfg.

„Zu freien Stunden“

pro Band 3.50 M. Einzeltieferung Heft 10 Pfg.

Berner empfehlen wir das Abonnement des

„Wahren Jakob“ und des „Südd. Postillon“

Arbeiter-Notizkalender sind eingetroffen. • Neue Weltkalender.

Naturalien-Lieferung.

Die Lieferung von Naturalien für die Tiere des Stadtparkes vom 1. Januar bis mit 31. Dezember 1906 soll im Submissionsweg vergeben werden.

Die Naturalien und deren ungefähre Bedarf sind folgende:

Häfer	10 000 kg.
Gerste	8 000
Weizen	4 000
Ruchweizen	1 000
Rais (Herbegalmals)	4 000
Welschhorn	2 000
Kanflamen	600
Kleien	3 000
Hirse, gewöhnl. Hühnerhirse	500
„ weiße	200
„ gelbe (Senegalhirse)	150
Kanariensaat	200
Kofertorne	150
Rübsamen	100
Sonnenblumenkerne	200
Widen	200
Brod, fog. Stundebrod	5 000
Wede, trozene Wasserwede	350
Pferdeisch	9 000

Schriftliche Angebote auf sämtliche oder nur einen Teil der fraglichen Gegenstände sind verschlossen und mit der Aufschrift „Naturalien-Lieferung“ versehen bis längstens Dienstag den 19. Dezember d. J., abends 6 Uhr, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. Die näheren Bedingungen über die Lieferungen zc. liegen auf unserem Bureau zur Einsicht auf, wobei sich auch die zu verwendenden Angebotsformulare herausfolgt werden.

4782.2

Starkstraße den 6. Dezember 1905.

Stadt. Garten-Direktion.

Trauringe

ohne Lötlüge, gefest. geschliffen, am billigsten und in größter Auswahl bei

3402

August Pfetsch,

Inh.: Oskar Kirschke, Krieglstraße 12.

Möbel.

Alle Sorten Holz- und Polstermöbel, vollständige Betten, Spiegel, Stühle, Wälder, Klappstühle, Kinderwagen, Sportwagen zc. kauft man auf und billig bei

Karl Epple

in Firma Karlsruher Möbelhaus Kaiserstraße 23.



Möbel, Betten
und
Polsterwaren,
Herren- und Damen-Konfektion

Von jetzt bis Weihnachten bestehend reduzierte Preise.
Denkbar kleinste Anzahlung.
Waren- u. Möbel-Credithaus

Ittmann
Lammstr. 6. Karlsruhe. Lammstr. 6.

Im Weihnachtsverkauf

empfehle als hervorragend billig

Kleiderstoffe von **55** Pfg. an das Meter

NB. Elegante Packung in Karton gratis.

Im Weihnachtsverkauf

empfehle aussergewöhnlich billig

abgepasste halbfertige **ROBEN** in Tüll, Voile, Japan, Batist, Mousseline etc.

Im Weihnachtsverkauf

empfehle zurückgesetzte

Seidenstoffe von **90** Pfg. an das Meter

NB. Elegante Packung in Karton gratis.

Im Weihnachtsverkauf

empfehle

Kleiderstoffe von letzter Sommer- und Herbstsaison.

zu auffallend herabgesetzten Preisen

NB. Elegante Packung in Karton gratis.

Im Weihnachtsverkauf

empfehle

Kleiderstoffe **3⁸⁵** an.

das ganze Kleid 6 M. mit Garnitur von Mk. 4720

Carl Büchle

Kaiserstrasse 149

Telephon 1931.

Mit bedeutendem Verlust

verkaufe ich mein grosses

Lager in Gold- und Silberwaren

als passende

4688.6

Weihnachts-Geschenke.

Bitte höfl. sich davon überzeugen zu wollen.

Wie bekannt nur prima beste Waren.

30 Prozent Rabatt.

Schluss des Ausverkaufs Ende März 1906.

H. Reudter, 203 Kaiserstrasse 203.

Tapioka KNORR

In gelben Paketen, sehr leicht verdaulich, zu Suppen u. Puddings. Für Magenleidende vielfach ärztlich empfohlen.

Allen voran! Allen voran!

Progress-Stuhl

Allein-Verkauf

Rabatt-Marken

Allen voran

weil derselbe in jeder Lage durch bequemen Handgriff fest einstellbar ist.

Den **Brillant-Stuhl** mit der Schnur oder Kette, welche obige Vorzüge allerdings nicht besitzt gebe bedeutend billiger. 4740

Sonntags von 11-7 Uhr geöffnet.

J. Schwersenz

Pforzheim, Leopoldstr. 18 Hinterhaus.

Eingang durch die Einfahrt.

Naturalien-Lieferung.

Die Lieferung von Naturalien für die Tiere des Stadtparkes vom 1. Januar bis mit 31. Dezember 1906 soll im Submissionsweg vergeben werden.

Die Naturalien und deren ungefähre Bedarf sind folgende:

Häfer	10 000 kg.
Gerste	8 000
Weizen	4 000
Ruchweizen	1 000
Rais (Herbegalmals)	4 000
Welschhorn	2 000
Kanflamen	600
Kleien	3 000
Hirse, gewöhnl. Hühnerhirse	500
„ weiße	200
„ gelbe (Senegalhirse)	150
Kanariensaat	200
Kofertorne	150
Rübsamen	100
Sonnenblumenkerne	200
Widen	200
Brod, fog. Stundebrod	5 000
Wede, trozene Wasserwede	350
Pferdeisch	9 000

Schriftliche Angebote auf sämtliche oder nur einen Teil der fraglichen Gegenstände sind verschlossen und mit der Aufschrift „Naturalien-Lieferung“ versehen bis längstens Dienstag den 19. Dezember d. J., abends 6 Uhr, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. Die näheren Bedingungen über die Lieferungen zc. liegen auf unserem Bureau zur Einsicht auf, wobei sich auch die zu verwendenden Angebotsformulare herausfolgt werden.

4782.2

Starkstraße den 6. Dezember 1905.

Stadt. Garten-Direktion.

Trauringe

ohne Lötlüge, gefest. geschliffen, am billigsten und in größter Auswahl bei

3402

August Pfetsch,

Inh.: Oskar Kirschke, Krieglstraße 12.

Möbel.

Alle Sorten Holz- und Polstermöbel, vollständige Betten, Spiegel, Stühle, Wälder, Klappstühle, Kinderwagen, Sportwagen zc. kauft man auf und billig bei

Karl Epple

in Firma Karlsruher Möbelhaus Kaiserstraße 23.

Kaiserstrasse 139

Carl Schöpf

Marktplatz

Vom 27. November bis Weihnachten.

Verkauf von ca. 2000 Coupons

in Kleiderstoffen, Buckskins, Aussteuer-Artikeln etc. zu nützlichen Weihnachts-Geschenken, weit unter Wert so lang Vorrat.

Kleider-, Blousen- und Rockstoffe

Schwarze Kleider. Cheviot Crépe Rammgarn Satin das Kleid Markt 3.50, 5.-, 6.- 7.50 bis Markt 18.-	Nouveau-Kleider. Doppé Fibeline Effelt-Fibeline Geprägte Stoffe das Kleid Markt 4.-, 5.-, 7.- 8.50 bis Markt 18.-	Einfarbige und melierte Kleider. Cheviot Serge Ratts Rammgarn das Kleid Markt 3.75, 4.75, 6.- 7.50 bis Markt 18.-	Warme Hauskleider. Boden Damentuch Effeltstoffe Reize das Kleid Markt 2.50, 3.50, 4.- 4.50 bis Markt 6.50
---	---	---	---

Alle Maasse sind für den angegebenen Zweck reichlich bemessen.

Washbare Kleider. Wandbrud Niederzeuge Belour Damentügel das Kleid Markt 2.-, 2.50, 3.- 4.- bis Markt 6.-	Kinder-Kleider. aus einfarbigem und bedrucktem Woll- u. Baum- wollstoff, je nach Breite 2-5 Meter. das Kleid Markt 1.-, 1.50, 2.- 3.- bis Markt 6.-	Blousen. aus Wachs-, Woll- und Seidenstoff, je nach Breite 2 bis 5 Meter die Bluse Markt -75, 1.-, 2.- 3.- bis Markt 18.-	Rockstoffe. Gestreift Läufer Noirée Platon Flanell der Rock Markt 1.50, 2.50, 4.50, 5.- bis Markt 7.50
---	--	---	--

Alle Waren sind tadellos reell.

Ein Posten Tuch und Buckskin in mittlerer bis feiner Ware sehr preiswert.

Aussteuer-Artikel und Baumwollwaren.

Frauenhemden Baumwollflanell einfarbig und gestreift Ein Hemd zwei Hemden 75, 90, 1.20 1.50, 1.80, 2.40	Herrenhemden Baumwollflanell fariert und gestreift Ein Hemd zwei Hemden 95, 1.10, 1.50 1.80, 2.20, 3.00	Beinkleider Baumwollflanell, Fanch, Molting weiß, rosa, gestreift das Beinkleid M 0.50, 0.65, 1.00	Nachtjacken Belgique, bedruckt Flanell weiß u. bunt die Jacke M 0.65, 0.80, 1.00
---	---	---	--

Umtausch der Coupons bereitwilligst.

Handtücher je 6 Meter, weiß und grau M 1.-, 1.25 1.50 bis 3.50	Bettbezüge Echtfarbige Cretonne, Satin Augusta 5 1/2 Meter Markt 1.60, 2.25, 2.75 Buntgewebte Bettzeuge 5 1/2 " " 2.20, 2.80, 3.50 Weiße Damaste 130 cm breit " " 3.00 " " 2.35, 2.75, 3.50	Weiß Hemdentuch Spezial-Marken, Coupon von 10 Meter Markt 2.50, 3.50, 4.50 15 " " 4.20, 5.25, 6.75 20 " " 5.60, 7.00, 9.00
---	--	---

Tischtücher, Tafeltücher, Servietten in Leinen und Halbleinen, sehr billig.

Große Posten

Damen-Tag-Hemden	Stück Markt -85 1.25 1.35
Damen-Nacht-Hemden	Stück Markt 2.70 3.20 4.-
Damen-Beinkleider	weiß und bunt
Stück Markt -85 1.10 1.50	
Herren-Nachthemden	Stück Markt 1.45 2.30 3.-
Farbige Frauen-Hemden	Stück Markt 1.10 1.60 1.85
Tricot-Herren-Hemden	Stück Markt -85 1.25 1.45

Kinderwäsche sehr billig.

Grosse Lagerposten

Neueste Damen-Konfektion.

Posten Jaquettes	M 4.75, 6.50, 8.50 bis 20.-
Paletots, farbig	9.50, 12.-, 18.-, 60.-
Astrachan-Paletots	9.50, 19.50, 26.-, 70.-
Frauen-Kragen	4.90, 8.50 12.-, 45.-
Golf-Capes	4.25, 6.50, 12.50 35.-
Abendpaletots und	
Kragen	7.90, 12.50, 21.-, 60.-
Blousen	-98, 1.25, 2.50 65.-
Kostüm- und Sportröcke	2.-, 3.50, 5.25 80.-
Kinderpaletots	bon M 2.90 an bis 25.-

Große Posten Kinderhöschen

Stück Markt -28 -38 -48	
Hanshöschen	Stück Markt -45 -95 1.25
Trägerhöschen	Stück Markt -95 1.25 1.65
Schwarze Höschen	Stück Markt -95 1.25 1.75
Reform-Höschen	Stück Markt 1.15 2.50 3.-
Flanell-Höschen	Stück Markt -95 1.50 1.95

Interesse
in Tuch Markt 1.25 2.25 2.90
Noirée " 2.95 3.50 5.-

Pelzwaren, Echarpes, Damengürtel besonders preiswert.

Wollentypische v. Markt 4.90 bis 80.-	Bettvorlagen v. Markt -85 bis 9.50	Schlafdecken v. Markt 1.90 bis 21.-	Niederbetttücher v. Markt -68 bis 2.75	Tischdecken v. Markt 1.25 bis 25.-	Gardinen in allen Breislagen u. jeder Breite.
---	--	---	--	--	---

Praktische

Weihnachts-Geschenke

für die Hausfrauen:

Nähmaschinen . . . von Mk. 70.- an
Fleischhackmaschinen „ 3.30 „
Kauhaltwaagen . . von „ 3.- „
Waschmaschinen . . „ 33.- „
Waschmangen . . . „ 20.- „
Waschwindmaschinen „ 16.- „

Ferner empfehle

Fahrräder

jeder Größe in verschiedenen Marken.

Mechan. Kinder-Spielwaren
äusserst billig. 4782

Fr. Bauer, Pforzheim

14 Metzgerstrasse 14.

Konsum-Verein Karlsruhe u. U.

E. G. m. b. H.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern

frisch gebrannten Kaffee

« (Konsum-Mischung). »
„Konsum“-Mischung per 1/2 M 1.-, 1.20, 1.40

Der Vorstand.

Beitrittserklärungen werden in den Konsum-Vereins-
läden angenommen. 4198

Photographische Apparate

ein stets willkommenes
Geschenk
auf den
Weihnachtstisch.

F. A. Huber, Spezialgeschäft für
Amateur-Photographie.
Kaiserstrasse 143, beim Marktplatz. 4714.6

Für Ladeninhaber und Wirte etc.

Zum Anfertigen von Glasstrahlen, Ladentischausfällen, aus
Glas und metallbeschichteten Holzstäben, Ladeneinrichtungen empfiehlt sich

Franz Weber, Schreinerei,

Leisenstrasse 21. 3784

Da ich für diese Artikel speziell eingerichtet bin, ist es mir möglich,
zu den billigsten Preisen zu liefern. Der Obige.

Schweinefett, garantiert rein	54	50
Kübel von 50 Pfund per Pfd.	49	50
Kunstspeisefett, Dekorative	54	50
Kunstspeisefett sehr gut	60	56
Pflanzentett „Eskol“, garantiert reines Naturprodukt	55	53
Macaroni, sehr gut	26	25
Gemüse-Nudeln, p. Pfd.	28, 35 u. 40	
Süßes Eier-Suppen- und Gemüsenudeln per Pfund	50	
Sausm. Suppennudeln per Pfund	40	

empfehlen 4761

C. Jessen, Weinhandlung,

Karlstrasse 29a, Karlsruhe (Baden).

Oberländer Weißweine . . . zu 45, 50, 60, 70, 80 Pfg. per Liter.
Oberländer Rotweine . . . zu 70, 80, 90, 100 Pfg. per Liter.
Bouquetreiche fröhliche Moselweine . . . von 60-120 Pfg. per Liter.

Reiche Auswahl in vorzüglichen Flaschenweinen
bester Marken und Jahrgänge 4426

Essiger Riesling . . . per Liter 55 Pfg.
Deutsche und franz. Schaumweine, Bordeaux und Burgunder,
Eidweine, Cognac, Röhre etc. Preislisten und Proben frei ins Haus.

Mitglied des Rabattsparevereins.

Konzertzithern, Streichzithern,

mit und ohne Mechanik, in Horn- und Bassform. Tiroler und deutsche
Arbeit, von Mk. 15.- an. Saiten, Nügel. 4339

Fritz Müller, Musikalien, Musikinstrumente, Pianos

Karlsruhe, Kaiserstr. 231, zwischen Hauptpost und Gerichtstraße.
Telefon 1088. Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Emil Bucherer

in den bekannten Verkaufsstellen.
Sämtliche Waren werden frei ins Haus geliefert.

Schafwollenes Strickgarn

zu Socken und Strümpfe
Läuft nicht ein und filzt nicht.
— Echt zu haben bei —

L. & S. Dreyfuss

Kriegstrasse 8, Ecke Kronenstrasse 4680
und an allen durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen.

En gros! **Schneider-Artikel!** En detail!

Zur jetzigen Saison empfehle mein gut assortirtes Lager in sämtl.
lichen Unterartikeln, Journituren, Wägelntensilien u. s. w.

Peter Meess, Karlsruhe,

Kaiserstrasse 49.

Die Herstellung der Entwässerungsanlage des städt. Krankenhauses soll vergeben werden und zwar:

1. Herstellung eines 105 m langen gemauerten Kanals.
2. Herstellung der 2055 m langen Steinzeugleitungen.
3. Herstellung der 4788 m langen Eisenleitungen.

Bedingungen und Pläne liegen auf dem Geschäftszimmer des städtischen Tiefbauamts, Rathaus Zimmer 180, zur Einsichtnahme auf, wofür selbst auch Angebotsformulare abgegeben werden. Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens Donnerstag den 21. Dezember, vormittags halb 10 Uhr, dem Schlußtermin der Vergebung, abgereicht an das städt. Tiefbauamt einzureichen. 4788.2

Karlsruhe den 8. Dezember 1906.
Städt. Tiefbauamt.

Bekanntmachung.

Den zahlreichen alten, kränklichen und erwerbsunfähigen Insassen des Armenpflanzhauses und den dort vorübergehend untergebrachten unterständlichen Kindern, soll auch in diesem Jahre wieder eine Beschäftigung durch Weihnachtsbeschäftigung bereitet werden.

Wir richten an Freunde und Gönner der Anstalt die Bitte, uns durch Zuwendung von Gaben die Veranhaltung einer Beschäftigung zu ermöglichen.

Zur Empfangnahme von Gaben sind außer dem Unterzeichneten bereit: Herr Stadtverordneter J. Schuler, m. a. e. r., Inspektor des Hauses und die Vorsteherin der Anstalt, Schwester Auguste Kern, Bähringerstr. Nr. 4, Karlstraße, den 6. Dezember 1906.

Armenrat.
Siegfried. 4729.

Bernh. Kranz,

Werderplatz 37, Ludwigplatz 65,
Kaiserstrasse 98, Ede Kronenstrasse,
Telefon 484,
empfehlen in 4450

ff. gebrannten Kaffees:

Champinas-Mischung	Mk. 1.00
Holländer	Mk. 1.20
Edel-	Mk. 1.40
Steats-	Mk. 1.60
Monopol-	Mk. 1.80
Hansa-	Mk. 2.00
Santos, Perl,	Mk. 1.20
Java, Perl	Mk. 1.40

Neuer Taschendivan
wird billig abgegeben; auch auf Ver-
schlagszahlung ohne Preisaufschlag
Kriegstrasse 8, 3 Et. rechts.

Polstermöbel-Gestelle

in schwebender Ausführung liefert
St. Vierthaler,
4648 16 Wielandstraße 16.